

BLOCK 1

(imaginäre Radiostimme einblenden)

RADIOSTIMME: ... gibt das Ministerium für Inneres bekannt: In allen Teilen unseres Landes häufen sich die Abgängigkeitsanzeigen in alarmierender Weise. Schüler und Familienväter, Ehefrauen und Raumpflegerinnen, Priester und Politiker verlassen ohne vorherige Angabe von Gründen ihre Familien und ihren Arbeitsplatz. Die Aufklärung der Fälle wird dadurch erschwert, daß zumeist niemand über den genauen Zeitpunkt ihres Verschwindens Auskunft geben kann. In extremen Fällen scheint es sogar, als ob die Abwesenheit der Vermißten tagelang nicht bemerkt worden wäre. Dringende Anfragen des Innenministeriums bei den zuständigen Stellen unserer Nachbarländer wurden dahingehend beantwortet, daß--

(Ausblenden)

BLOCK 2

- auch dort sich die Abgängigkeitsanzeigen häufen ..

NEMTSCHAK: (näherkommend) Herr Doktor - entschuldigen Sie - Herr Doktor! So schauen Sie mich doch an !

HARALD: Sagen Sie, wie kommen Sie da herein ? Ohne sich anzumelden!

NEMTSCHAK: (zutiefst erleichtert) Gott sei Dank! Sie bemerken mich.

HARALD: Bemerken? Warum soll ich Sie nicht - mein Gott, Sie zittern ja. Lassen Sie mich den Puls fühlen.

EVA: (von draußen, näherkommend, exaltiert wehklagend)
Wo ist meine Mann - mein armer Mann - lasst mich zu
meinem armen, lieben Mann !

HARALD: Niemand hindert dich daran, Eva. - Entschuldigen
Sie, herr Nemtschak, aber sie ist meine Frau.

SELMA: Hören Sie, Frau Doktor? Jetzt hat er sogar schon
einen Namen erfunden.

EVA: Nemtschak ! Entsetzlich! Markus, bitte helfen Sie!
Helfen Sie Ihrem unglücklichen Kollegen !

MARKUS: (näher kommend) Aber selbstverständlich, Eva! Ser-
vus Harald! Oh, guten Tag, mein Herr! Die Damen
haben mir gesagt, du bist allein.

EVA: (entsetzt) Markus! Wen sehen Sie denn ?

SELMA: (leise) Um Gottes Willen! Der auch!

MARKUS: (leise) Ruhe, meine Damen! Ich muß doch auf ihn ein-
gehen. Am besten, Sie ziehen sich jetzt zurück.

SELMA: Werden Sie ihm helfen können ?

MARKUS: Aber sicher !

EVA: Markus - das werde ich Ihnen nie vergessen ! (sich
entfernend) Kommen Sie, Selma -
(Türe)

BLOCK 5

HARALD: Sag Markus, was soll die Komödie? Hälst du mich für
verrückt ?

NEMTSCHAK: Herr Professor - wenn ich etwas sagen darf, mir ist das schon aufgefallen

MARKUS: Siehst du ?

NEMTSCHAK: Und auch - man bekommt jetzt immer verkehrte Antworten, wenn man etwas sagt.

MARKUS: Aha! Gut beobachtet.

NEMTSCHAK: Meine Frau zum Beispiel -

(Ausblenden)

- die ist ein Musterbeispiel ----

(die folgende eingeblendete Szene etwas leiser, anders im Ton)

BLOCK 6

FRAU NEMTSCHAK: (Einblenden) Entsetzlich! Das Einkaufen heutzutage! Und alles wird teurer!

NEMTSCHAK: Sicher, Käthe. Aber vorläufig brauchen wir uns noch keine Sorgen zu machen.

Fr.Nemtschak: Keine Sorgen? Ja, die Meyers natürlich nicht. Die kauft sich jeden Monat zwei neue Kleider, und im Sommer fliegen sie nach Mexiko.

NEMTSCHAK: (zweifelnd) Ich weiß nicht - der Meyer wurde gestern wegen einer Unterschlagung verhaftet.

FR.NEMTSCHAK: Das ist halt ein Mann! Der sorgt für seine Familie!

NEMTSCHAK: Er hat seit sechs Jahren die Unterschrift vom Chef gefälscht.

NEMTSCHAK: Aber ich bin doch da!

FR.NEMTSCHAK: Und das ganze Monatsgehalt hat er in der Tasche gehabt.

NEMTSCHAK: Das Geld ist auch da.

FR.NEMTSCHAK: Herwig! Ja wieso - ich hab' dich garnicht herein kommen gehört -

LUISE: Also wirklich, Herr Nemtschak, Sie sind schon ein Schlimmer! Unserer lieben Käthe solche Sorgen zu machen!

NEMTSCHAK: (hilflos) Ich - ich hab' doch garnichts getan!

FR.NEMTSCHAK: Natürlich! Du tust ja nie etwas! Du lümmelst nur herum- und schmöckerst. Ich möchte nur wissen, was du dir dabei denkst.

NEMTSCHAK: (hoffnungsvoll) Willst du das wirklich wissen, Käthe? Oh, ich würde es dir gern erklären. In jedem dieser Bücher ist eine ganze Welt. Unsere Welt, wie sie wirklich ist. Unser Alltag - sich mit dem zu beschäftigen lohnt doch garnicht. Geld - ein langweiliger Beruf - Konventionen --

LUISE: (schreit auf) Jesus Maria!

FR.NEMTSCHAK: Nicht schon wieder!

LUISE: Herr Nemtschak! Er ist doch eben noch hier gestanden!

FR.NEMTSCHAK: Mit dem ganzen Geld!

MINISTER: ist oder nicht (lacht wieder), Sie sehen, Frau Doktor, wir Beamte sind - trotz der gegenteiligen Gerüchte in der Öffentlichkeit - ganz arme, kleine Würsteln.

FRAU DOKTOR: Herr Minister. Ja, wo sind Sie denn?

1. MINISTERIALRAT: Futsch. Und grad war er noch da. Komisch!

2. M. R! Ja, er hat nicht gut ausgeschaut heut.

3. MIN. RAT: Er hat schon die ganze Zeit nicht besonders gut ausgeschaut.

1. MIN. RAT: Arm - so oft laufen müssen -

2. MIN. RAT: Na ja, auch nimmer der Jüngste.

3. MIN. RAT: Und der viele Arger - und so wenig Geld für sein Ressort -

FRAU DOKTOR: Aber - er wird doch nicht gar ?

MINISTER: Zum Teufel, meine Herren -

ALLE: Er wird doch nicht gar -?

MINISTER: Wollen Sie mir nicht endlich erklären -

FRAU DOKTOR: Ich fürchte, der Herr Minister ist tatsächlich ein Opfer der Epidemie.

MINISTER: Ich? Sind Sie wahnsinnig? Ein Minister verschwindet nicht gegen seinen Willen.

1. MIN. RAT: Ja, ja sonst hätt' man ihn ja rauslaufen sehen müssen

MINISTER: Was glauben Sie, was es mich gekostet hat, Minister zu werden! Und jetzt soll ich einfach in der Versenkung verschwinden ?

REDNER: Aber -
(ein Pfuiruf)

REDNER: Aaaber -
(ein bravoruf, Ruhe tritt ein)

REDNER: Aber sie haben sich ihr Süppchen ohne den Wirt eingebrockt. Und wie drückt Heinzl Müllebner unseren eisernen Willen, die Gesellschaft zu ändern, in den letzten Zeilen des gleichen Gedichtes aus?"Die nicht mehr dummen Massen werden sich nicht töten lassen!"
(Brausender Jubel, Bravorufe)

STIMME: (nahe), im Getöse) Schatzi, Jessas, mei Alte is fort! Grad war's no da!

STIMME: Wieder ein Opfer des Kapitalismus!

STIMME: Hast du a Glück, Franzi!
(Pfuirufe. Ausblenden)

MASSE: (im Chor) Die nicht mehr dummen Massen,
werd'n sich nicht töten lassen
(aus der Ferne das Geschrei der Menge)

BLOCK 18

HARALD: Markus! Ich versteh dich nicht. Was redest du da von einer Massenversammlung ?

MARKUS: Der ganze Platz ist doch voll von Menschen. Wenn das so weitergeht, haben wir bald die Anarchie im Land.

HARALD: Entsetzlich! Ich seh nur ganz wenige da unten. Derder eine ist ein Privatpatient von mir - der dort auch -- wenn ich denke, daß ich plötzlich auch nicht mehr da bin-- so wie dieser arme Nemschak---

- HARALD: Markus! Denk daran, was du dann alles verlierst! Deine Existenz - deinen akademischen Grad - deine Stellung-
- MARKUS: Wenn schon! Vielleicht könnte ich dann den Menschen finden, der mich will, so wie ich bin - einen Freund eine Frau- der auf mich eingeht, wenn ich ihm sage: weißt du, der Markus ist auch nur ein armes Schwein Der Markus hat nämlich -
- HARALD: Markus! Um himmels Willen! Mach keine blöden Witze! Wo bist? Komm sofort zurück! Markus!
- EVA: (tritt ein) Was schreist du denn da herum? Wo ist- Du bist ja totenbleich!
- HARALD: Er hat sich absentiert.
- MARKUS: (wehmütig) Kaum drei Sätze hab¹ ich gesagt - nur einen kleinen Wunsch ausgesprochen - der allerdings mich selber betrifft -
- EVA: Willst du sagen, daß er absichtlich -?
- HARALD: Ich jedenfalls hab¹ nichts dazu getan.
- MARKUS: (spöttisch) Natürlich nicht.
- EVA: In unserer Wohnung. Peinlich!
- HARALD: Mir ist ganz schlecht.
- MARKUS: Da ist ein Cognac - wird euch guttun, Harald.
- HARALD: Danke - (erschrickt) Markus!
- MARKUS: Eva!
- EVA: Mein Gott!
- HARALD: Du machst mich wahnsinnig!

- MITZI: ein Hund - ich meine - kann ein Hund auch auf die Art verschwinden?
- MARKUS: (gerührt) Aber Mitzi! Sie haben den Tschibi doch lieb!
- MITZI: Aber vielleicht nicht genug.
- MARKUS: Also- wenn Sie die Frau Doktor sehen - dann würden Sie den Tschibi erst recht sehen. Wenn er da wäre. Ich sehe ihn übrigens auch nicht.
- MITZI: Bestimmt nicht?
- MARKUS: Ganz bestimmt nicht. Aber wenn Sie wollen, kann ich mich ja nach ihm umsehen. (mehr für sich) Solange ich das noch kann --
- MITZI: Danke, Herr Professor! Vielen Dank!
(Türgeräusch von draußen)
Pst! Die Herrschaften.
- MARKUS: Mir kommt vor, es ist Harald allein.
- MITZI: (leise) Also auf Wiedersehen, Herr Professor (Tür)
- HARALD: (draußen), erregt) Sie können schlafen gehen Mitzi
- BLOCK 23 (Türe schließt sich. Harald schenkt sich ein.
Trinkt. Seufzt auf)
Markus ! Bist du da?
- MARKUS: Natürlich. Mitzis Küche hat eine unerreichte Anziehungskraft.
- HARALD: Hallo! So melde dich doch!
- MARKUS: Laut schreien hat noch nie was genützt.
- HARALD: Markus! Ich muß unbedingt mit dir reden! Es sind schreckliche Dinge passiert.

EVA: Beherrsche dich, mein Schatz! Ich hab' den ganzen Abend Komplimente angehört von Männern, die nicht verschwinden wollen und die miesesten Fetzen bewundern - und dann hast du mir noch den Titel weggeschnappt -

HARALD: Aber -

EVA: Und jetzt noch das mit der Selma! Unerhört!

HARALD und MARKUS: (erschrocken) Mit der Selma?

EVA: Ja, deine feine Vorzimmerdame hat sich verlobt.

HARALD: Verlobt?

EVA: Liebling, du tust mir ja schrecklich leid.

HARALD: Leid? Dir?

EVA: Und nicht einmal die übliche Kündigungsfrist einzuhalten-

HARALD: Kündigungsfrist- ? Ich versteh' garnichts mehr.

MARKUS: (zögernd) Ja - mit wem hat sie sich denn verlobt?

EVA: Mit irgend einem- angeblichen Jugendfreund.

HARALD: Mit einem - das ist ja herrlich-

EVA: Wie bitte?

HARALD: (rasch) Herrlich - unverschämt! Mich mit der ganzen Ordination sitzen zu lassen.

EVA: Das hab' ich ihr auch gesagt. Aber - (leise) wenn ich gerechte sein will - ich glaube, sie kann da nicht viel dafür.

MARKUS: Kann nicht viel dafür?

EVA: Ich hab' den Verdacht, das ist gar kein Jugendfreund. Nur irgend einer, der sie einfach haben will - und der sie erpresst.

NEMTSCHAK Wie kommt denn der da her? Polizei!

BLOCK 26 (läuft davon)

MARKUS: Um Gottes Willen - wie kommen denn Sie da her--

MEIER: (schwer atmend) Ja --- sehen Sie mich denn?

MARKUS: Aber natürlich! Sie sind der Herr Meier!

MEIER: (selig) Ja -- jetzt sehen Sie mich- Jetzt - jetzt-
bin ich ---

MARKUS: Herr Meier - Oh Gott!

(leise) Ist er mir nachgegangen! Und ich hab' ihn
nicht gesehen. Weil ich nur an mich gedacht habe.
Erst als Sterbender - Leichen wirken eben doch noch
aufrüttelnd.

Auch eine Methode, gesehen zu werden. Sich erschies-
sen, erhängen. - Oder lügen. Aber noch habe ich kei-
ne Angst vor einer Existenz ohne Euch. Ich werde
mich in mein Dunkel zurückziehen, ganz zurückziehen.
Behaglich wie in ein Nest. Immer mehr zurück. Nicht
gesehen werden - nicht sehen - blind werden- taub
werden - Der Anfang ist gemacht- Meier.

(Ab hier könnten Stimmen von Herrn und Frau Nemt-
schak eingeblendet werden: Hier liegt er. Wir haben
keine Ahnung, wer er ist. Vielleicht hat er einen Aus-
weis bei sich. Es sieht ganz nach Selbstmord aus. Er
hat ja noch die Pistole in der Hand.etc. Diese Stimmen
als Hintergrund zu den Monolog des Markus, sich immer
mehr entfernend und verzerrend, bis nichts mehr zu hö-
ren ist, weil Markus nichts mehr hört)